

Planungspapier zur Fortschreibung und Neuausrichtung des Demografiekonzepts der Stadt Lüdenscheid

Einleitung

Lüdenscheids Stadtgesellschaft ist durch viele dynamische Veränderungen der Bevölkerung geprägt. Dieser demografische Wandel führt zu einem spezifischen Stadtprofil Lüdenscheids, der sich auch in unterschiedlich demografisch geformten Stadträumen und Quartieren widerspiegelt und in den Überlegungen zur Stadtentwicklung berücksichtigt werden muss. Im Vordergrund stehen hierbei Fragestellungen zu den Themen der Bevölkerungsentwicklung und der deutlichen Veränderung der Altersstruktur.

Die städtische Demografiearbeit setzt sich auf wissenschaftlicher Basis mit den vorhandenen und erwarteten Auswirkungen des Bevölkerungswandels auseinander. Dies betrifft direkt oder indirekt fast jeden Arbeitsbereich der Stadtverwaltung.

Als Verbindungsglied in der Demografiearbeit nimmt die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung wichtige Querschnittsaufgaben wahr, dient als Verknüpfungspunkt interner wie externer Akteure und hat, neben der grundlegenden Demografiearbeit, Arbeitsschwerpunkte in spezifischen Handlungsfeldern. Darüber hinaus ist sie federführend bei der Fortschreibung des Demografiekonzeptes.

In diesem Planungspapier werden als erstes die **Vorgeschichte des Demografiekonzeptes** und die **Entwicklung der Stabsstelle** skizziert bevor die aktuelle **Organisation, Arbeitsschwerpunkte und Netzwerkstrukturen** beschrieben werden. Ein wichtiger Bestandteil des Fortschreibungs- und Neuausrichtungsprozesses wird ein Datenbericht zu aktuellen und erwarteten demografischen Entwicklungen liefern. Aus diesem Grund wird die **Ist-Situation der dazugehörigen Datengrundlage** extra dargestellt. Als Einstieg in die nun vorgeschlagene Vorgehensweise werden die **Herausforderungen und Relevanz der Demografiearbeit** und deren **Dimensionen** beschrieben. Daran schließt sich die konkrete **Prozessplanung** mit Informationen zu geplanten **Beteiligungsverfahren** an. Die Planung erfolgt anhand von vier miteinander verbundenen Bausteinen. Dazu erfolgt eine konkrete **Zeitplanung** für einen zweijährigen Fortschreibungsprozess für diese Bausteine.

Vorgeschichte Demografiekonzept

Bereits im Jahr 2008 wurde bei der Stadt Lüdenscheid der Bedarf für ein erstes Demografiekonzept für Lüdenscheid gesehen. Ziel war es von Beginn an, die spezifischen Veränderungen und Auswirkungen durch den demografischen Wandel in Lüdenscheid in den Blick zu nehmen, da die demografische Entwicklung einzelner Kommunen deutliche Unterschiede aufweist. Erster Ausgangspunkt war ein Grundlagenbericht zur demografischen Entwicklung in Lüdenscheid.

Das Fachbüro Gebit (Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie) wurde mit der konzeptionellen Betreuung, Projektmoderation und Erarbeitung des Demografiekonzeptes Lüdenscheid beauftragt. Die Erarbeitung erfolgte in

kooperativer Form unter Beteiligung der verwaltungsinternen Arbeitsgemeinschaft Demografie und des politischen Lenkungskreises Demografie. In die querschnittsorientierte Erarbeitung wurden neben den Fachbereichen und -diensten der Verwaltung auch externe Akteure im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen und Workshops einbezogen.

Bei der Konzeptentwicklung gab es drei grundlegende Perspektiven, die miteinander verbunden wurden. Hierbei handelte es sich um

- unterschiedliche inhaltliche/fachliche Aspekte, wie Betreuung, Bildung, Wirtschaftsförderung, Verkehr, Infrastruktur, etc.
- einen räumlichen Zugang zu der Thematik, in dem nicht nur die Stadt als Gesamtheit in den Blick genommen wurde, sondern räumliche Differenzierungen erfolgten und
- eine an verschiedenen Lebensphasen orientierte Sichtweise. Betrachtet wurden drei Lebensphasen: Kinder und Jugendliche, Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und Bevölkerung nach der Erwerbsphase, wobei auch ein Augenmerk auf die Übergänge zwischen den Lebensphasen gerichtet wurde.

Im Beteiligungsprozess wurden die wichtigsten Workshopergebnisse in drei grundlegenden thematischen Globalzielen verdichtet.

- Lüdenscheid ist ein attraktiver Standort für Familien und bietet jungen Menschen eine Perspektive!
- Lüdenscheid ist ein regional bedeutender Wirtschaftsschwerpunkt!
- Lüdenscheid ist für Frauen und Männer nach der Erwerbsphase lebenswert!

Den Globalzielen wurden konkretisierende und schwerpunktsetzende Teilziele zugeordnet. Das erste städtische Demografiekonzept wurde vom Rat der Stadt Lüdenscheid in seiner Sitzung am 23.05.2011 verabschiedet.

Entwicklung Stabsstelle

Als zukünftige inhaltliche Aufgabenschwerpunkte der städtischen Demografiearbeit wurden die Bearbeitung von Zielen und Maßnahmen, die Bereitstellung von Daten, die Vermittlung der Ergebnisse aus Datenanalysen und fachliche Netzwerkarbeit definiert. Besondere Bedeutung wurde dabei dem Aufbau, der Pflege und der Nutzung eines kennzahlbasierten Systems zugeschrieben.

Mit der Erarbeitung eines Demografiekonzeptes wurde eine begleitende Stabsstelle eingerichtet und das Thema Demografie in der Folge in die Ausschussarbeit integriert. Bei der Einrichtung der Stabsstelle wurde eine querschnittsorientierte Besetzung realisiert, die gewährleistet, dass auch Fachkompetenz aus den Bereichen der Sozialplanung, der Jugendhilfe-/Bildungsplanung und der Stadtplanung direkt zusammenwirken können.

In den vergangenen Jahren wurde die Stabsstelle in- und extern etabliert. Es erfolgte eine zentrale Sammlung, Analyse und Weitergabe statistischer Daten. Es gibt eine aktive Beteiligung bei der Erarbeitung und Umsetzung von integrierten Handlungsansätzen und bei städtischen Planungsverfahren. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Mitwirkung in relevanten Netzwerken und die Initiierung neuer Arbeitskreise.

Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte und Themenstellungen der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung haben sich in den Jahren aufgrund aktueller fachlicher Entwicklungen, personeller und organisatorischer Veränderungen, in tätiger Praxis und durch konkrete Projektarbeiten herausgebildet. Ein besonderer Schwerpunkt für die Handlungsfelder Senioren und Gesundheit ergibt sich durch die Integration der Aufgabe der Sozialplanung in die Stabsstelle. Zusätzlich wird seit einigen Jahren auch der Arbeitsbereich Förderakquise und Fördermanagement von der Stabsstelle abgedeckt.

Organisation, Arbeitsschwerpunkte und Netzwerkstrukturen der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung

Aufgrund der fachbereichsübergreifenden Bedeutung für die Stadt Lüdenscheid ist die Stabsstelle direkt beim Bürgermeister angesiedelt. Weil die Demografiewerkarbeit eine Querschnittsaufgabe darstellt, kommt der Stabsstelle hier eine zentrale Unterstützungs- und Koordinationsfunktion zu.

Sie initiiert in Zusammenarbeit mit internen wie externen Akteuren Projekte im Umgang mit dem demografischen Wandel. Dabei bildet die jetzige Fortschreibung des Demografiekonzepts eine Möglichkeit, Ideen für neue Projekte zu sammeln.

Statistische Informationen sind der Schlüssel, um verlässliche Aussagen zum demografischen Wandel zu tätigen. Die wichtigste Querschnittsaufgabe der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung ist, diese Informationen zu sammeln, aufzubereiten, zu analysieren und weiterzugeben. Die Analysen bilden unter anderen die Grundlage für das Demografiekonzept.

Dazu verfügt die Stabsstelle über einen festen Datenbestand, der sich sowohl aus internen, wie auch externen Quellen speist. Der Datenbestand ist ausreichend, um einen Großteil der eingehenden Anfragen zu beantworten. Bei kurzfristig aufkommenden Fragestellungen, die über die vorhandenen Datenbestände hinausgehen, wird auf etablierte Kooperationen zurückgegriffen oder eine eigenständige Datenrecherche durchgeführt. Zur Feststellung des Informationsbedarfs sowie des internen Angebots an statistischen Daten sind kontinuierlich fachbereichsübergreifende Abstimmungen nötig.

Bei der Datenarbeit ist der wichtigste Partner das Bürgeramt, das die Einwohnermeldedatei verwaltet. Zum einen liefert es regelmäßig Standardstatistiken zur Bevölkerungsentwicklung, die die Grundlage des Monitorings bilden. Zum anderen können mit den dort vorhandenen Möglichkeiten auch tiefergehende Analysen durchgeführt werden. So können Fragen wie beispielsweise woher kommen bzw. wohin ziehen die Menschen aus Lüdenscheid beantwortet werden. Da die Kooperation mit dem Bürgeramt besonders wichtig für die Demografiewerkarbeit ist, gibt es im Bürgeramt für diese Aufgabenstellung ein festes Stundenkontingent.

Die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung ist sich über die mit ihrer Tätigkeit verbundenen Fragen zum Datenschutz bewusst. Deswegen pflegt sie einen regelmäßigen Austausch mit den städtischen Datenschutzbeauftragten. Aus dieser Zusammenarbeit resultieren unter anderen verbindliche Regelungen, die den Datenschutz und die statistische Geheimhaltung gewähren sollen.

Eine weitere Kernaufgabe der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung ist die Fachberatung Demografie. Sie berät mit ihrem Wissen und aufbauend auf den vorliegenden statistischen Informationen Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit bei Fragestellungen rund um das Thema Demografie.

Dies geschieht durch die Beteiligung in verschiedenen Projekt- und Arbeitsgruppen, Netzwerken sowie durch direkte Kontaktaufnahmen. Ihre Expertise wird angefordert, wenn es beispielsweise um Fragen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungszusammensetzung oder dem Arbeitsmarkt geht.

Um einen kontinuierlichen direkten Austausch zu ermöglichen, sind die Bereiche Stadtplanung und Jugendhilfeplanung über Stundendelegationen in die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung integriert.

Die Stadtplanung benötigt für ihre Konzepte und Planungen aktuelle Daten sowie Prognosen. Diese Daten wurden unter anderen für das Handlungskonzept Wohnen, das Integrierte Handlungskonzept Altstadt, die Flächennutzungsplanung oder das im Aufbau befindliche Wohnungsmarktmonitoring benötigt

Die Jugendhilfeplanung partizipiert insbesondere bei der Kita-Bedarfsplanung und den Ausbau sowie der Zertifizierung von Familienzentren von der unmittelbaren Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung.

Darüber hinaus besteht ein kontinuierlicher Austausch in Bezug auf planungsrelevante Daten.

Für die Umsetzung von besonderen Projektarbeiten und großen integrierten Handlungskonzepten war und ist die Gewinnung und Abwicklung von externen Förderungen für die Stadt Lüdenscheid von großer Bedeutung. Hierzu gehört eine möglichst frühzeitige und kontinuierliche Informationsgewinnung, Prüfung und Auswertung von veröffentlichten Aufrufen, Programmen und Richtlinien. Auf Grundlage der Ergebnisse werden Antragstellungen bearbeitet oder initiiert.

Zur Unterstützung von Förderanträgen aus den unterschiedlichen Fachbereichen wird häufig eine breite Datenbasis benötigt. Dies ist die Schnittstelle zur Demografiearbeit, die konkrete Antragstellungen durch Datenbereitstellungen, Analysen und Erarbeitung von Indikatoren unterstützt. Die vorliegenden Datensätze und -auswertungen werden für die Beantwortung konkreter Fragestellungen und für inhaltliche Begründungszusammenhänge genutzt. Die städtische Demografiearbeit leistet also einen wichtigen Beitrag bei Erarbeitung von möglichen Förderoptionen, bei der Koordination von Antragstellungen und bei der Erstellung von Förderanträgen.

Statistische Daten bilden die Basis von Analysen und Prognosen. Nicht nur in der Beratung dient dies als Grundlage, sondern auch für eigenständige Berichte. Diese Berichte widmen sich beispielsweise der Situation in den Unterbezirken, Bevölkerungstrends oder Wanderungsverhalten. Diese finden sich auch auf der Internetpräsenz zum Demografiekonzept, zusammen mit weiteren Informationen beispielsweise zu Veranstaltungen oder Netzwerken. Innerhalb von Lüdenscheid bringt sich die Stabsstelle durch eine aktive Beteiligung in verschiedene relevante Netzwerke ein.

Über die Stabsstelle ist die Stadt regional in den Arbeitskreis „Demografie – Lebenslanges Lernen“ in Südwestfalen mit weiteren Städten und zusätzlichen Akteuren vernetzt. Dieses Netzwerk wurde bereits vor einigen Jahren initiiert durch die, mittlerweile ehemalige, Bundestagsabgeordnete Petra Crone. Neben dem fachlichen Austausch findet einmal jährlich mit wechselndem thematischem Fokus eine Fachtagung mit Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung statt. Die Gruppe plant für das Jahr 2020 bereits die neunte Fachtagung unter dem Titel „Best of“.

In der städtischen Stabsstelle ist die Sozialplanung für das Handlungsfeld "Senioren und Gesundheit" angesiedelt. Sie vertritt in dieser Funktion die Stadt nach außen beispielsweise in Arbeitskreisen auf Kreisebene wie der Fachgruppe Kommunal oder der Kommunalen Konferenz Gesundheit, Senioren und Pflege.

Innerhalb der Stadtverwaltung ist sie für die Planung, Organisation und Durchführung von einschlägigen Projekten zuständig, erarbeitet Konzepte auf diesem Gebiet und gewährleistet den fachlichen Austausch zum Beispiel zu einer abgestimmten Investorenberatung im Wissenspool Pflege, bei der Anwerbung und Unterstützung von Ärzten.

Zudem wurde mit dem Bericht „Leben in Lüdenscheid – Lebenssituation der älteren Menschen“ ein eigenes Berichtswesen etabliert, das die Situation vor Ort nicht nur durch statistische Analysen, sondern auch durch die Vorstellung wichtiger Akteure sowie der örtlichen Gegebenheiten darstellt.

Mit dem Netzwerk Demenz wurde eine erfolgreiche Kooperation zwischen der Stadt und den verschiedenen Anbietern von Pflege, Beratung und Selbsthilfe etabliert. Zudem werden in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Netzwerk regelmäßig Veranstaltungen für

Interessierte, Betroffene und deren Angehörige durchgeführt, wie "Mit Demenz leben", "Wandern und Wohlfühlen" und informative Vorträge.

Ein weiterer zentraler demografierelevanter Arbeitsschwerpunkt liegt in den Handlungsfeldern Quartiersarbeit und Familie. Es erfolgt eine Beteiligung am Lüdenscheider Netzwerk „Bündnis für Familie“. Hieraus gibt es aktuell eine Kooperation mit dem AWO Mehrgenerationenhaus, der Stabsstelle Jugendhilfe- und Bildungsplanung und der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung für eine Initiative für das Projekt „Qualifizierung von Zeitpaten“.

Eine Quartiersarbeit für ältere Menschen konzentriert sich aktuell auf Angebote in dem Bezirk Honsel/Eichholz. Die dortigen Aktivitäten werden eng mit der bereits etablierten Stadtteilkonferenz abgestimmt und durch mehrere örtliche Kooperationspartner unterstützt. Gemeinsam wurden sehr gut angenommene Stadtteilsparziergänge und im Sommer diesen Jahres die Veranstaltung „Sport im Park“ durchgeführt.

Die **anliegende Organisationsübersicht** gibt nochmals einen guten Überblick über festgelegte Aufgabenschwerpunkte und die eingesetzten Personalressourcen.

Ist-Situation Datengrundlage

Einen zentralen Bestandteil des Demografiekonzepts bildet die Analyse statistischer Daten. Relevante Informationen zum aktuellen Stand, Aufbau sowie der (vergangenen, wie zukünftigen) Entwicklung der Bevölkerung dienen als Planungs- und Diskussionsgrundlage.

Im Prozess des ersten Demografiekonzepts wurde eine entsprechende Datenbasis geschaffen, die Lebensphasen/-lagen, Sozialräume und Fachthemen abbilden soll. Sie wurde kontinuierlich fortgeschrieben.

Zur Beurteilung der Datenbasis in Vorbereitung der aktuellen Fortschreibung wurden verwaltungsintern Gespräche geführt, um weiteren realisierbaren Informationsbedarf und vorhandene Datenbestände zu identifizieren.

Es sind Daten zu den Themengebieten Bevölkerung, Migration, Sozialleistung und Beschäftigung vorhanden. Eine **Liste** der von der Stabsstelle Demografie/Sozialplanung vorgehaltenen Daten ist im Anhang enthalten. Sie ist unterschieden nach internen und externe Datenquellen. Zudem ist aufgeführt, auf welcher räumlichen Ebene sowie zu welchem zeitlichen Bezug die Daten vorliegen.

Eine interne Datenbereitstellung erfolgt durch die Fachdienste Bürgeramt, Sonstige soziale Dienste und Verwaltung und Jugendamt-Verwaltung. Extern werden Daten von der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW und dem Märkischen Kreis bezogen. Zudem werden auf Basis von Daten des Fachdienstes Bürgeramt Bevölkerungsprognosen in der Anwendung demosim der statmath GmbH erstellt.

Lüdenscheid untergliedert sich in 16 Bezirke und 57 Unterbezirke. Intern bezogene Daten liegen in der Regel auf allen drei Ebenen (Stadt, Bezirke, Unterbezirke) vor, während externe Daten nur auf Stadtebene vorliegen. Eine Ausnahme bilden die Daten der Bundesagentur für Arbeit, die aus Datenschutzgründen nur für räumliche Gliederungen ab 1.000 Einwohner Zahlen liefern. In der Praxis bedeutet das, dass Bezirksdaten zur Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Bezug von Leistungen nach dem SGB-II vorhanden sind, wobei zwei Bezirke zusammengelegt wurden und es zusätzlich Daten für vereinzelte Unterbezirke gibt.

Für die Fortschreibung des Demografiekonzepts muss nun erneut eine Indikatorenauswahl stattfinden, die sich sowohl an dem bisherigen Berichtswesen als auch an konkreten weiteren Fragestellungen orientieren sollte. Hierbei muss von Indikator zu Indikator immer die Frage gestellt werden, ob die Betrachtung auf Ebene der Sozialräume (Bezirke) oder der Stadt erfolgen soll.

Herausforderungen und Relevanz der Demografiearbeit

Der demografische Wandel umfasst alle Lebensphasen und -bereiche. Alle wichtigen und relevanten Entwicklungen muss die Stadt im Blick behalten um für die Zukunft gerüstet zu sein. In den nächsten Jahren erreichen die Babyboomer das Renteneintrittsalter. Gleichzeitig schwanken die Geburtszahlen. Dabei übersteigen die Sterbe- die Geburtenzahlen seit langem. Auch die Wanderungszahlen schwanken stetig, können aber ebenfalls die Sterbezahlen langfristig nicht auffangen. Lüdenscheid ist als Industriestandort nicht erst seit der Flüchtlingskrise eine durch Migration mitgeprägte Stadt.

Seit dem Jahr 1996 hat Lüdenscheid etwa 9 Prozent seiner Einwohner verloren. In den letzten Jahren zeichnete sich zwar eine Abschwächung des Bevölkerungsverlustes ab, durch die Flüchtlingssituation in den Jahren 2014/2015 kam es sogar zu einem leichten Bevölkerungswachstum. Trotzdem gehen sowohl die Prognosen von IT.NRW, als auch die auf den städtischen Einwohnermeldedaten basierenden Prognosen von einem weiteren Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2038 aus.

Der prägnanteste Aspekt der Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahren stellt wahrscheinlich das Erreichen des Renteneintrittsalters der Babyboomer dar. Die Auswirkungen auf die Stadtgesellschaft sind mannigfaltig. Offensichtlich wird sich der Eintritt dieser geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand verstärkend auf die Fachkräftenachfrage auswirken. Auf der anderen Seite ergibt sich dadurch auch ein großes zivilgesellschaftliches Potential, das gewinnbringend genutzt werden kann. Bei der Nachfrage nach Pflegedienstleistungen wird sich diese Generation hingegen erst in ein bis zwei Jahrzehnten bemerkbar machen. Bis dahin muss die entsprechende Infrastruktur erhalten und entsprechend der Bedürfnisse ausgebaut werden.

Die Auswirkungen und Herausforderungen sind vielschichtig und sehr komplex. Für den Umgang mit dem wachsenden Fachkräftemangel müssen entsprechende Strategien entwickelt werden. Bei der Betreuung und der schulischen Bildung muss man die schwankenden Geburtenzahlen bei den Planungen berücksichtigen. Die schrumpfende Bevölkerung wirkt sich über den Gemeindefinanzausgleich auf die Einnahmeseite der städtischen Finanzen aus. Dies sind nur einige wenige Beispiele für wichtige Aufgabenstellungen im Kontext des demografischen Wandels.

Die Weiterentwicklung und Neuausrichtung des städtischen Demografiekonzepts bietet die Möglichkeit gemeinsam ein abgestimmtes Vorgehen zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels zu entwerfen und umzusetzen.

Dimensionen der Demografiearbeit

Städtische Demografiearbeit, damit gemeint ist der Umgang der Stadt mit einer sich wandelnden Bevölkerung, ist eine Aufgabe die alle Fachbereiche betrifft. Die praktische Demografiearbeit findet in unterschiedlichen Handlungsfeldern statt, fokussiert auf spezifische Zielgruppen und agiert auf verschiedenen räumlichen Ebenen. Diese drei Dimensionen der Demografiearbeit liefern Leitlinien an denen sich die Fortschreibung und Neuausrichtung des Demografiekonzepts orientieren muss.

Um eine gute Gesamtübersicht zu ermöglichen werden die drei Dimensionen in der folgenden Liste nochmals ausführlicher dargestellt. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen vielmehr als Diskussionsgrundlage dienen.

Räumlicher Bezug

- Gesamtstadt
- Bezirk
- Unterbezirk

Zielgruppen/Lebensphasen

- Kinder
- Jugend und junge Menschen
- Familien
- Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- Senioren

Thematische Handlungsfelder

- Wohnen
- Stadtplanung
- Infrastruktur und Versorgung
- Klima und Nachhaltigkeit
- Mobilität
- Wirtschaft
- Arbeit
- Betreuung
- Freizeitverhalten
- Bildung
- Sport
- Migration und Integration
- Kultur
- Tourismus und Stadtmarketing
- Gender
- Inklusion
- Quartiersarbeit
- Gesundheit
- Digitalisierung
- Finanzen

Im ersten Demografiekonzept wurde auf das in Entwicklungspsychologie, Soziologie und Betriebswirtschaft etablierte Konzept der Lebensphasen sowie die damit verbundenen Lebenslagen zurückgegriffen. In der kommunalen Praxis hat sich gezeigt, dass hier eine Übersetzungsleistung hin zu konkreten Zielgruppen stattfinden muss, denen sich in den einzelnen Handlungsfeldern gewidmet wird.

Die einzelnen Handlungsfelder stehen für eine spezifische Aufgabenstellung sowie einen bestimmten Aspekt im Umgang beziehungsweise in Verbindung mit dem demografischen Wandel. Dies können beispielsweise die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die Stadtplanung oder die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft sein. Konzentriert man sich bei der Fortschreibung des Demografiekonzepts auf Zielgruppen, so darf man die mehrdimensionale Verortung in den verschiedenen Handlungsfeldern nicht außer Acht lassen.

Zum Beispiel bei der Gewinnung von Fachkräften (Wirtschaft, Arbeit) spielt auch die Attraktivität Lüdenscheids eine Rolle. Dies umfasst im Falle einer Familie ein geeignetes Wohnumfeld (Stadtplanung, Quartier und Familie), die ausreichende Betreuung der Kinder (Kinder, Jugend) sowie eine gute schulische Bildung (Bildung). Stammen die Fachkräfte aus dem Ausland tangiert das Aspekte im Handlungsfeld Migration und Integration. Gehört zum Haushalt ein pflegebedürftiges Großeltern teil, so ist auch das Handlungsfeld Senioren und Gesundheit betroffen.

Hieran zeigt sich, wie wichtig die interdisziplinäre Kooperation über Fachbereichs- und Handlungsfeldgrenzen hinweg ist. Im Rahmen der Fortschreibung des Demografiekonzepts muss die Frage gestellt werden, welche Handlungsfelder bereits über Schwerpunkte und Arbeitsstrukturen verfügen, welche Themen aktuell besonders im fachlichen Mittelpunkt stehen und welche aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung für die Demografiearbeit in den Fokus gerückt werden sollten.

Lüdenscheid ist eine Stadt mit einer ausgeprägten sozialräumlichen Struktur. Das bedeutet die Lüdenscheider Bezirke unterscheiden sich deutlich nach Altersstruktur, Bbauungsstruktur, Sozialer Bedürftigkeit und weiteren Merkmalen. Für die städtische

Demografiearbeit resultiert daraus die Frage, ob sich in den einzelnen Handlungsfeldern eine sozialräumliche Relevanz aufgrund der variierenden Bedingungen zwischen den einzelnen Bezirken ergibt. Es gibt Handlungsfelder die fast ausschließlich auf gesamtstädtischer Ebene fokussieren, während in anderen Handlungsfeldern die sozialräumliche Perspektive dominiert. In der Regel sollten aber beide Ebenen im Blick behalten werden.

Prozessplanung

Die Prozessplanung zur Fortschreibung und Neuausrichtung des Demografiekonzepts besteht aus vier miteinander verbundenen und abgestimmten Bausteinen.

1. Erstellung eines grundlegenden und **mehrdimensionalen Datenberichtes** für die Stadt Lüdenscheid durch die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung mit der relevanten demografischen Gesamtsituation und zukünftigen zu erwartenden Bevölkerungsentwicklungen.
2. Ausbau und Etablierung einer **fachbereichsübergreifenden Planungsrunde** innerhalb der städtischen Verwaltung für eine kontinuierliche Fachabstimmung und die gemeinsame Erarbeitung von querschnittsorientierten Planungsabsprachen.
3. Grundlegende **Weiterentwicklung** des vorhandenen städtischen **Demografiekonzeptes** unter Beteiligung von verschiedenen internen und externen Fachstellen, der örtlichen Kommunalpolitik und der Bürgerschaft.
4. **Schwerpunktsetzungen** von ausgewählten demografischen **Handlungsfeldern**, Zielgruppen und Raumbezügen durch inhaltliche Konzeptentwicklungen, konkrete Projektplanungen, die Organisation von Fachveranstaltungen oder die Durchführung von Beteiligungsformaten.

Die einzelnen Arbeitsbausteine werden in den folgenden Ausführungen weiter beschrieben, konkretisiert und geplant.

Baustein 1: Erstellung mehrdimensionaler Datenbericht mit relevanten demografischen Entwicklungen

Im Rahmen des Fortschreibungs- und Neuausrichtungsprozess des Lüdenscheider Demografiekonzepts muss es eine empirisch abgesicherte Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel geben. Aus diesem Grund muss ein aktueller Datenbericht fester Bestandteil dieses Prozesses sein. Um den zahlreichen Berührungspunkten der Stadtverwaltung mit der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, soll im Rahmen des Fortschreibungsprozesses frühzeitig eine Runde aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Planungsaufgaben an der Vorbereitung und Ergebnisinterpretation des Datenberichts beteiligt werden (siehe auch den nachfolgenden Baustein).

Ausgangsbasis für Analysen und Prognosen sollen aktuelle Daten liefern. Aus diesem Grund soll, soweit möglich, als Stichtag der 31.12.2019 beziehungsweise als Bezugszeitraum das Jahr 2019 gewählt werden. Bei Bedarf kann die Erschließung weiterer Quellen geprüft werden. Ziel ist es zum einen die aktuelle demografische Lage darzustellen, zum anderen mit verschiedenen Prognosen einen Ausblick auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung Lüdenscheids zu ermöglichen.

Die Arbeiten am Datenbericht starten mit der Indikatorenauswahl, die in Kooperation mit den verschiedenen Fachplanungen erfolgen soll. Darauf folgen Datenerhebung, -aufbereitung, -analyse und Modellberechnungen. Der abgestimmte Datenbericht soll im weiteren Fortschreibungs- und Neuausrichtungsprozess als grundlegende Beschreibung der Ausgangslage und Diskussionsgrundlage dienen.

Baustein 2: Fachbereichsübergreifenden Planungsrunde

Demografie als Querschnittsaufgabe ist auf eine fachbereichsübergreifende Abstimmung angewiesen. Bei der anstehenden Fortschreibung und Neuausrichtung des Demografiekonzepts soll aus diesem Grund von Beginn an im Fortschreibungsprozess eine feste Runde aus städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit grundlegenden Planungsaufgaben etabliert werden. Das Ziel ist der Ausbau und die Abstimmung der gemeinsamen Zusammenarbeit während des gesamten Fortschreibungsprozesses und eine Verstärkung nach Prozessende.

Zu Beginn soll diese Planungsrunde an den Vorbereitungen zum Datenbericht beteiligt werden. Dabei ist das Ziel die interdisziplinäre Fachexpertise innerhalb des Hauses mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln auf die demografische Entwicklung zu nutzen. Konkrete Abstimmungen sind insbesondere bei der Indikatorenauswahl, der verwendeten räumlichen Abgrenzungen und der betrachteten Zeiträume notwendig. Auch bei der Interpretation der Ergebnisse soll auf das vorhandene Fachwissen mit den damit verbundenen spezifischen Sichtweisen zurückgegriffen werden.

Langfristig sollen die kontinuierliche Abstimmung und konkrete Absprachen zur fortlaufenden Zusammenarbeit im Vordergrund stehen. Hierbei soll auch der Bedarf und die Umsetzbarkeit von digitalen Nutzungsmöglichkeiten von planungsrelevanten Daten sowie die Möglichkeiten zur wechselseitigen Berücksichtigung von fachlichen Interessen thematisiert werden. Die Entwicklung eines standardisierten Abstimmungsinstrumentes wird für sinnvoll gehalten. Ein erster Anknüpfungspunkt könnte die Erarbeitung einer Checkliste sein, die wichtige Aspekte aus den einzelnen Fachplanungen enthält und die als Prüfungsinstrument bei relevanten Planungsvorhaben angewandt wird.

Der Austausch in dieser Planungsrunde soll auch nach der Fertigstellung des Demografiekonzepts fortgeführt werden. Dabei ist die Frage der langfristigen fachlichen Zuständigkeit zu klären.

Baustein 3: Weiterentwicklung/Neuausrichtung städtisches Demografiekonzept

Im Zentrum des Fortschreibungs- und Neuausrichtungsprozesses steht die Weiterentwicklung des städtischen Demografiekonzeptes. Hierbei muss es sowohl zu einer Reflexion des ursprünglichen Demografiekonzept von 2011, als auch zu einer Auseinandersetzung mit der bisherigen wie erwarteten demografischen Entwicklung auf Grundlage des Datenberichts kommen.

Dies soll unter Beteiligung von verschiedenen internen und externen Akteuren sowie der örtlichen Kommunalpolitik im Rahmen eines Workshoptags geschehen. Ziel ist der Austausch über die grundlegende Zielsetzung und Ausrichtung der städtischen Demografiearbeit. Neben der Ergebnispräsentation des Datenberichtes ist ein Impuls von einem externen Fachreferenten geplant. Von der grundsätzlichen Bedeutung und den Möglichkeiten städtischer Demografiearbeit soll die konkrete lokale Handlungsebene in Lüdenscheid fokussiert werden.

Da es sich beim Demografiekonzept um eine langfristige strategische Planung handelt, ist es sinnvoll, bei den beteiligten Akteuren eine große gesellschaftliche Vielfalt abzubilden. Der Workshoptag soll nach der Erstellung und Vorstellung des Datenberichts im ersten Quartal 2021 stattfinden. Dadurch können die neugewählten politischen Mandatsträger und Ausschussmitglieder nach der Kommunalwahl 2020 direkt in den Fortschreibungsprozess mit eingebunden werden. Im Verlauf des Workshoptages wird eine Priorisierung von wichtigen Handlungsfeldern in Lüdenscheid vorgenommen.

An den Workshoptag anschließen soll sich auf Grundlage der dort erzielten Ergebnisse ein Beteiligungsformat mit Bürgerinnen und Bürgern. Favorisiert ist eine Befragung durch duale Studierende der Verwaltung im Rahmen des Projektstudiums. Hierzu müsste sich die Stabsstelle über den Fachdienst Personal im Jahr 2021 bei der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung um eine entsprechende demografische Projektarbeit bewerben. Alternativ können auch andere Befragungsformate, wie z. B. eine Onlinebefragung, durchgeführt werden. Mit diesem Befragungsinstrument sollen Schwerpunkte in den während des Workshoptags favorisierten Handlungsfeldern sowie eventuell mögliche erste Handlungsansätze identifiziert werden. Die Ergebnisse des Workshoptags und der Bürgerbeteiligung fließen in den Abschlussbericht mit ein.

Baustein 4: Schwerpunktsetzungen in ausgewählten Handlungsfeldern

Für bestimmte demografische Handlungsfelder gibt es im Rahmen der Fortschreibung und Neuausrichtung des Demografiekonzeptes sehr gute Anknüpfungspunkte oder sich anbietende inhaltliche Verknüpfungsmöglichkeiten. Durch die bisherige Arbeit gibt es bereits sehr gute Netzwerkstrukturen, fachliche Handlungsstrategien werden seit längerer Zeit bereits verfolgt oder bestimmte Themenstellungen stehen aktuell besonders stark auf der Arbeitsagenda.

Hier bieten sich nun bestimmte **Schwerpunktsetzungen** von ausgewählten demografischen **Handlungsfeldern**, Zielgruppen und Raumbezügen durch inhaltliche Konzeptentwicklungen, konkreten Projektplanungen, die Organisation von Fachveranstaltungen oder der Durchführung von Beteiligungsformaten an.

Bei den nun folgenden Planungen und Zielsetzungen werden entsprechend der im Mittelpunkt stehenden Thematik Absprachen und Kooperationen mit unterschiedlichen internen und externen Akteuren angestrebt:

Stadtteilorientierung

Im Rahmen einer raumbezogenen Demografiearbeit ist immer auch der Blick auf sehr unterschiedliche Bezirke und Sozialräume im Stadtgebiet wichtig. In Lüdenscheid gibt es hierfür den stadtteilorientierten Arbeitsansatz, der bereits vor vielen Jahren vom städtischen Jugendamt an mehreren Stellen in Lüdenscheid initiiert und etabliert wurde.

Ein besonderes Merkmal der örtlichen Arbeit ist es, dass es in unterschiedlichen Stadtbereichen sehr verschiedene Organisationsformen, Abläufe und Zuständigkeiten gibt. Die Strukturen, Arbeitsaufträge und Themenstellungen sind vor allem stark abhängig von den konkret Beteiligten in den Stadtteilgruppen und –konferenzen und der Arbeitsverteilung zwischen den Akteuren.

Das letzte umfassende städtische Positions- und Planungspapier zur Umsetzung des stadtteilorientierten Arbeitsansatzes ist bereits einige Jahre alt. Dort wurde u.a. festgelegt, dass das Jugendamt als zentrale Stelle die Verantwortung für die Stadtteilarbeit und Federführung von Stadtteilkonferenzen übernimmt. Die damaligen Planungen hatten nicht die Zielsetzung einer flächendeckenden Stadtteilarbeit für Lüdenscheid.

Vom Fachbereich Jugend, Bildung und Sport sowie der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung wird nun eine grundlegende Vorgehensweise für das Thema Stadtteilarbeit und ihrer zukünftigen Ausrichtung und Perspektiven vorgeschlagen. Ziel ist es, mit vielen internen und externen Akteuren eine gemeinsame zukünftige Gesamtstrategie zu entwickeln. Die sehr unterschiedlich ausgeprägte vorhandene Arbeit in den einzelnen Stadtteilen und Sozialräumen soll dabei natürlich erhalten und möglichst gefördert werden.

Hierzu ist es in einem ersten Arbeitsschritt notwendig eine Gesamtübersicht über die vorhandene Ist-Situation der Stadtteilorientierung zu erhalten. Die Zusammenstellung soll alle vorhandene Strukturen und Abläufe in Lüdenscheid abbilden und für die konkreten Bezirke auch eine kurze demografische Übersicht beinhalten. Es soll dokumentiert werden, welche Themen und Inhalte in den letzten drei Jahren in den Gruppen und Konferenzen auf der Tagesordnung standen und in welchen unterschiedlichen Zusammenstellungen und Aufgabenteilungen gearbeitet wurde.

Es soll aber auch eine Übersicht erstellt werden, welche offenen und ungeklärten Fragestellungen es bei der Umsetzung des Arbeitsansatzes gibt und welcher Klärungsbedarf vor allem bei den Themen Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Einbindung in Entscheidungsprozessen gesehen wird. Für die Erarbeitung eines umfassenden Gesamtberichtes werden der Fachbereich und die Stabsstelle ein Kernteam mit jeweils zwei Vertretern/innen aus jedem Bereich bilden.

Die ausführliche Ist-Beschreibung soll die Grundlage für einen gemeinsamen Klausurtag zum Thema Stadtteilarbeit sein. Daran sollen sich jeweils zwei bis drei Vertreter/innen aus den vorhandenen Stadtteilgruppen und Konferenzen, jeweils ein/e Vertreter/in aus den unterschiedlichen relevanten Bereichen der Verwaltung und Vertreter/innen der Lüdenscheider Ratsfraktionen beteiligen.

Gemeinsam sollen an diesem Tag die Ziele, Rahmenbedingungen, Ressourcen und Kompetenzen der Stadtteilarbeit in Lüdenscheid für die nächsten Jahre diskutiert und möglichst festgelegt werden. Ziel ist es ein neues tragfähiges Positions- und Planungspapier zu erarbeiten und dieses dann gemeinsam umzusetzen. Es wird vorgeschlagen diesen zukunftsweisenden Klausurtag erst Anfang 2021 gemeinsam mit Vertretern/innen der im Jahr zuvor neu gebildeten Ratsfraktionen durchzuführen.

Quartiersarbeit für ältere Menschen

Ein wichtiges Handlungsfeld der Sozialplanung ist die Stärkung von Teilhabeprozessen älterer Menschen. Wie aus dem aktuellen Fachbericht „Leben in Lüdenscheid – Lebenssituation der älteren Menschen“ hervorgeht, ist dabei der Blick auf die jeweiligen Wohnquartiere von besonderer Bedeutung. Themen der Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten, Alltagshilfen und Gesundheitsversorgung haben für Seniorinnen und Senioren eine sehr hohe Bedeutung. Außerdem ist aufgrund der vielen alleinlebenden älteren Menschen aus demografischer Sicht dafür Sorge zu tragen, einer drohenden Vereinsamung entgegen zu wirken.

In einigen Stadtbereichen in Lüdenscheid haben sich zuletzt freie Träger oder Initiativen verstärkt mit diesen Fragestellungen auseinandergesetzt. Die Stabsstelle hat im Bezirk Honsel und Eichholz hierzu mehrere sehr gut angenommene Quartiersspaziergänge organisiert. Viele bezirksbezogene Akteure und Unterstützer haben sich an der Durchführung beteiligt.

Die Ergebnisse dieser Aktivitäten, aber auch Initiativen, Maßnahmen und Arbeitserfahrungen von freien Trägern der Seniorenarbeit in anderen Stadtbereichen (z.B. Brügge, Oberrahmede und Höh) liefern eine gute Grundlage für neue konzeptionelle Überlegungen und daraus resultierende beispielhafte Projektarbeiten. Das übergeordnete Ziel dieser Vorhaben muss immer die Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe der älteren Menschen sowie die Möglichkeit des Verbleibs in ihren Wohnquartieren sein.

Global Nachhaltige Kommune

Lüdenscheid hat sich erfolgreich als Modellkommune an der zweiten Auflage für das Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ beworben. Unter Einbindung externer Fachexpertise und Moderation soll der örtliche Nachhaltigkeitsprozess neu strukturiert, ausgebaut und gefördert werden. Es sollen mit den unterschiedlichsten Akteuren neue Strategien im Kontext der Agenda 2030 entwickelt und innovative Projekte umgesetzt werden.

Zu den grundlegenden Themenfeldern der „Global Nachhaltige Kommune NRW“ gehören auch Demografie und Gesellschaftliche Teilhabe. Für die Projektumsetzung wurde unter der Federführung vom Fachdienst Umweltschutz und Freiraum innerhalb der Verwaltung ein Kernteam installiert. Die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung wird sich an der Arbeit dieses Kernteams beteiligen. Mit relevanten externen Akteuren wurde eine Steuerungsgruppe mit der Funktion der inhaltlichen Schwerpunktsetzung und der Erarbeitung eines Handlungsprogramms gebildet. In der aktuellen Startphase wird auf Grundlage einer umfangreichen Bestandsaufnahme von externer Stelle eine quantitative und qualitative Analyse vorgenommen.

Zwischen dem Fachdienst Umweltschutz und Freiraum und der Stabsstelle wurde bezüglich einer Verknüpfung zwischen dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ und dem Demografiekonzept folgende erste Absprachen für eine Zusammenarbeit getroffen. Es soll eine Projektarbeit zu den beiden Querschnittsthemen Nachhaltigkeit und Demografie entwickelt und umgesetzt werden. Auch besteht die Idee für einen Teilnahmewettbewerb für Gruppen aus örtlichen Bildungseinrichtungen.

Wohnen in Lüdenscheid

Vom Fachdienst Stadtplanung und Geoinformation wurde mit Unterstützung eines externen Fachbüros für Lüdenscheid das Handlungskonzept Wohnen entwickelt, welches sich nun in der Umsetzung befindet. Eine Maßnahme hieraus ist der Aufbau einer Wohnungsmarktbeobachtung, diese soll unterstützend für die strategische Steuerung der Umsetzung des Handlungskonzeptes wirken.

Für eine kommunale Wohnungsmarktbeobachtung werden auch regelmäßig aktuelle demografische Daten benötigt, weshalb es zwischen dem Fachdienst und der Stabsstelle hierfür eine enge Zusammenarbeit gibt. Vorgeschlagen wird nun zusätzlich für das Handlungsfeld Wohnen in Lüdenscheid die Entwicklung einer gemeinsamen Projektarbeit.

Besonders in Wohngebieten mit vielen Einfamilienhäusern sind immer wieder gleiche demografische Entwicklungen zu beobachten. In den Quartieren gibt es dann verstärkt generationsbedingte Eigentümerwechsel und die Struktur der Bewohnerschaft verändert sich im größeren Umfang. Im Rahmen eines gemeinsamen Modellkonzeptes sollen Strategien entwickelt werden, die in einem bestimmten Wohnquartier diesen Generationswechsel aktiv unterstützen und begleiten. Umsetzungsmaßnahmen müssen dabei die individuellen Lebenslagen und -phasen der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigen und möglichst Veränderungen im Quartier oder in seinem direkten Umfeld befördern.

Es wird vorgeschlagen exemplarisch ein entsprechendes Wohnquartier unter Berücksichtigung relevanter demografischer Merkmale auszuwählen und hierfür erste Projektansätze zu entwickeln und ggf. umzusetzen. Hierzu soll in einem ersten Arbeitsschritt geklärt werden, ob es gute und übertragbare Arbeitsansätze bereits in anderen Kommunen gibt.

Fachkräftemangel am Beispiel der Pflege

In den Handlungsfeldern Arbeit und Wirtschaft hat unter demografischen Gesichtspunkten besonders die Thematik Fachkräftemangel eine zentrale Bedeutung. Dabei sind die Problemstellungen nicht mehr nur in einigen Branchen und Berufen erkennbar, sondern es gibt in fast allen Arbeitsbereichen bei der Personalgewinnung und -bindung große Herausforderungen und spezifische Aufgabenstellungen.

Ein Arbeitsfeld wie die Pflege hat aufgrund vieler Stellen mit geringen Einkommensmöglichkeiten, der häufig unattraktiven Dienstzeiten und der starken körperlichen und psychischen Arbeitsbelastungen zusätzlich noch sehr schwierige Rahmenbedingungen.

Unter Berücksichtigung der immer älter werdenden Bevölkerung wird aber der Bedarf nach Pflegekräften in der Zukunft nochmals erheblich steigen.

Auch der Bericht „Leben in Lüdenscheid – Lebenssituation der älteren Menschen“ formuliert die Entwicklung von Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel als einen Schwerpunkt der vergangenen und der zukünftigen Jahre. Hierzu gehört die ständige Suche nach erfolgreichen Praxisbeispielen in der unmittelbaren Umgebung, im Land NRW, im Bund und über die nationalen Grenzen hinaus. Ein bereits auch auf Ebene des Märkischen Kreises verfolgter Ansatz ist u.a. die Anwerbung von qualifizierten Kräften aus dem Ausland sowie der Gedanke, angeworbene Kräfte selbst auszubilden.

Um längerfristige Erfolge bei diesen Aktivitäten zu erzielen, muss der Fokus aber verstärkt neben der Anwerbung auch auf die Bereiche Willkommenskultur und Begleitung gelegt werden. Die Stabsstelle will hierüber einen Austausch und eine Zusammenarbeit mit interessierten Kooperationspartnern anregen und ggf. neue örtliche Unterstützungsstrategien gemeinsam entwickeln.

Beteiligungsmaßnahmen

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt soll die Durchführung von zwei Beteiligungsformaten mit ausgesuchten Zielgruppen und Themenstellungen sein. Angestrebt werden hier Formate bei welchen ein wechselseitiger Dialog im Vordergrund steht. Bei den Aktivitäten sollen Ideen und Vorschläge erarbeitet werden, die dann auch weiterverfolgt und im Idealfall auch zeitnah umgesetzt werden. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor von Beteiligungsmaßnahmen ist unter anderem, dass die Beteiligten möglichst konkrete Auswirkungen und Ergebnisse nach der Durchführung auch erleben.

„Generationen im Gespräch“

Für dieses Beteiligungsformat bestand mehrfach Kontakt zu dem Verein BildungsCent e.V. in Berlin, welcher unter dem oben genannten Titel in Deutschland mit verschiedenen Kooperationspartnern Modellprojekte in zehn Kommunen umsetzt. Im Rahmen von Tagesveranstaltungen werden zwei sehr unterschiedliche bürgerschaftliche Zielgruppen in einen Dialog und in das gemeinsame Entwickeln von Ideen und Projekten gebracht.

„Generationen im Gespräch“ richtet sich an junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren sowie ältere Menschen ab 65 Jahre. Jeweils 30 Personen aus diesen beiden Zielgruppen werden durch verschiedenste Impulse und kreative Methoden miteinander ins Gespräch gebracht. Sie sollen für bestimmte lokale Themenstellungen gemeinsame neue und ungewöhnliche Lösungen entwickeln und erste Absprachen für mögliche Projektarbeiten treffen.

Das Format wurde an einigen Standorten in Deutschland bereits umgesetzt und es gibt erste Erfahrungsberichte über die Ergebnisse. Es wird jeweils vor Ort eine Gruppe von lokalen Kooperationspartnern gebildet, die bei der Planung und Umsetzung eingebunden werden und die generationsverbindenden Prozesse mit unterstützt. Eine Aufnahme Lüdenscheids als Standort in das bundesweite Modellprojekt ist aus Kapazitätsgründen für BildungsCent e.V. leider nicht mehr möglich. Es wurde aber abgesprochen, dass es einen Transfer für die Nutzung der erprobten methodischen Vorgehensweise geben kann und im Bedarfsfall eine Fachberatung erfolgt. Vertreter/innen aus Lüdenscheid können an einem Veranstaltungstag in einer anderen Kommune in NRW die Abläufe in der Praxis einmal miterleben.

Mit dieser Grundlage soll in der Federführung der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung die Umsetzung von „Generationen im Gespräch“ auch erstmals in Lüdenscheid erfolgen. Hierzu hat es bereits ein erstes Infogespräch zur Bildung einer örtlichen Projektkooperation gegeben. Der Stadtjugendring Lüdenscheid e.V., das AWO Mehrgenerationenhaus, die Young Caritas aus Lüdenscheid und die Volkshochschule wollen sich an der Projektumsetzung beteiligen.

Dialogformat zum Thema Integration

Die Flüchtlingskrise und deren Auswirkungen war in den letzten Jahren auch in Lüdenscheid eine der auffälligsten demografischen Entwicklungen. Es mussten in kürzester Zeit viele Ressourcen für Aufnahme und Unterbringung aufgebracht werden. Das Handlungsfeld Integration bekam eine nicht vorhersehbare Dynamik und Relevanz.

Als zentraler Ort wurde in Lüdenscheid das LIBZ in den Räumlichkeiten der früheren Grundschule Schöneck geschaffen. Dort sollen die städtischen Strategien und Planungen für die besondere Zielgruppe gebündelt und miteinander vernetzt werden. Aktuell wird vom Fachbereich Jugend, Bildung und Sport ein neues fachbereichsübergreifendes Nutzungskonzept entwickelt.

Unter dem Dach des LIBZ soll ein dynamisches Konzept unter Beteiligung verschiedenster Akteure umgesetzt werden. Inhaltliche Säulen gibt es für die Bereiche Angebote, Ehrenamt, Bildung, Fort- und Ausbildung sowie Impulse und Diskurs. Für den letzten Bereich soll zwischen dem Fachdienst Jugendförderung und der Stabsstelle ein dialogisches Beteiligungsformat für die Zielgruppe der Einrichtung konzeptionell entwickelt und gemeinsam umgesetzt werden.

Zeitplanung

Der Arbeitsprozess zur Fortschreibung und Neuausrichtung des städtischen Demografiekonzeptes soll innerhalb der nächsten zwei Kalenderjahre erfolgen. Aus der folgenden Quartalsübersicht kann die zeitliche Zuordnung von wesentlichen Aufgabenstellungen und Meilensteinen der prozesshaften Weiterentwicklung entnommen werden.

Erstes Quartal 2020

- Planungstätigkeiten, Abstimmungsarbeiten und Indikatorenauswahl für die Erstellung des Datenberichtes.
- Initiierung und Erstabsprachen für fachbereichsübergreifende städtische Planungsrunde.
- Konzeptentwicklung zur Vorgehensweise „Quartiersarbeit für ältere Menschen“.
- Erstellung Umsetzungskonzept für Beteiligungsmaßnahme „Generationen im Gespräch“.
- Planungen und Abstimmungsarbeiten zur Erstellung eines Situationsberichtes zum Handlungsfeld „Stadtteilorientierung“.
- Mitarbeit an der Planung und Erstellung einer ersten Wohnungsmarktbeobachtung im Handlungsfeld „Wohnen“.
- Abstimmungstermin zur Projektentwicklung zum Thema „Fachkräftemangel am Beispiel der Pflege“.

Zweites Quartal 2020

- Erhebung aller notwendigen Daten für die Erstellung des Datenberichtes.
- Veranstaltung oder Start einer Modellprojektarbeit zum Thema „Quartiersarbeit für ältere Menschen“.
- Erstellung Umsetzungskonzept für Beteiligungsmaßnahme „Dialogformat zum Thema Integration“
- Abfragen und Erhebungen für den Situationsbericht zum Handlungsfeld „Stadtteilorientierung“.

Drittes Quartal 2020

- Analyse aller notwendigen Daten für die Erstellung des Datenberichtes.
- Präsentation des Datenberichtes in fachbereichsübergreifender städtischer Planungsrunde.
- Endredaktion und Vorstellung Situationsbericht zum Handlungsfeld „Stadtteilorientierung“.
- Konzepterstellung für Veranstaltung oder Projektarbeit zum Handlungsfeld „Nachhaltigkeit“.
- Konzepterstellung und Start für Projektarbeit im Handlungsfeld „Wohnen“.
- Mitarbeit beim Kooperationsaufbau für die Beteiligungsmaßnahme „Dialogformat zum Thema Integration“.

Viertes Quartal 2020

- Endredaktion und –abstimmung des Datenberichtes.
- Planung und Abstimmungen für einen Workshoptag zur Weiterentwicklung des städtischen Demografiekonzeptes.
- Planungen und Abstimmungen zum Klausurtag „Stadtteilorientierung“.
- Durchführung und Auswertung Beteiligungsmaßnahme „Generationen im Gespräch“.
- Konzeptentwicklung zum Thema „Fachkräftemangel am Beispiel der Pflege“.

Erstes Quartal 2021

- Präsentation des grundlegenden und mehrdimensionalen Datenberichtes.
- Durchführung eines Workshoptages zur Weiterentwicklung des städtischen Demografiekonzeptes mit Themenpriorisierung und Ergebnisdokumentation.
- Planungen und Vorarbeiten für ein festzulegendes Beteiligungsformat mit Bürgerinnen und Bürger.
- Großer Klausurtag zum Handlungsfeld „Stadtteilorientierung“.

Zweites Quartal 2021

- Berichterstattung im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie über das Thema „Quartiersarbeit für ältere Menschen“.
- Durchführung und Ergebnisdokumentation für ein festzulegendes Beteiligungsformat mit Bürgerinnen und Bürger.
- Durchführung und Auswertung Beteiligungsmaßnahme „Dialogformat zum Thema Integration“.
- Projektarbeit oder Veranstaltung zum Handlungsfeld „Nachhaltigkeit“.

Drittes Quartal 2021

- Öffentliche Ergebnispräsentation für ein noch festzulegendes Beteiligungsformat.
- Planungen und Ergebnisdokumentation von einzelnen Prozessbausteinen für den Abschlussbericht.
- Viertes Abstimmungstreffen der fachbereichsübergreifenden städtischen Planungsrunde.

Viertes Quartal 2021

- Erstellung eines Abschlussberichtes zur Fortschreibung und Neuausrichtung des städtischen Demografiekonzeptes.
- Zusammenfassung aller relevanten Arbeitserfahrungen und Prozessergebnisse.
- Durchführung von Abstimmungs- und Beteiligungsverfahren für den Abschlussbericht.

Präsentation und Beratung des Abschlussberichtes im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie in der ersten Sitzung im **Jahr 2022**.

Ressourcen

Für die Erarbeitung und Prozessbegleitung des ersten städtischen Demografiekonzeptes im Jahr 2011 wurde ein externes Fachbüro beauftragt. Eine erneute externe Vergabe und Beauftragung eines Fachbüros ist für die nun anstehende Fortschreibung und Neuausrichtung nicht geplant.

Die Sicherstellung der Aufgabenwahrnehmung und die Umsetzung der Planungen liegt in der Verantwortung des Gesamtteams der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung. Dabei wird für die einzelnen Prozessbausteine jeweils die Federführung innerhalb des Teams abgesprochen und wahrgenommen. Verschiedene interne und externe Kooperationspartner sollen an den verschiedenen Arbeitsprozessen innerhalb der Bausteine aktiv beteiligt werden. Durch konkrete Beteiligungsformate soll ein Austausch mit unterschiedlichen Zielgruppen aus der Bürgerschaft sichergestellt werden. Für die Durchführung von Veranstaltungen und Projekten kann die Einholung einer externen Fachberatung erforderlich sein. Für Moderationsaufgaben von größeren Fachveranstaltungen und für Fachimpulse durch Vorträge und Beratungen können externe Experten angefragt und beauftragt werden.

Die entstehenden Kosten müssen durch das jeweilige Jahresbudget in Höhe von 4.540,00 € im Sachkonto Demografiekonzept im Produkt Demografie/Sozialplanung (01.02.08) gedeckt werden. Hieraus werden auch laufende Aufwendungen für externe Dienstleistungen der Datenerhebung und Datenanalyse bestritten. Sollte bei der Erstellung des neuen Datenberichtes zusätzliche Kosten durch externe Dienstleistungen entstehen, müssen diese auch über diesen Haushaltstitel gedeckt oder ggf. zusätzliche Mittel akquiriert werden.

Für Sachleistungen und Dienstleistungen für Veranstaltungen stehen im Produkt Demografie/Sozialplanung auch Haushaltsmittel zur Verfügung. Mit diesen Mitteln in der Gesamthöhe von 5.400,00 € müssen aber auch die Kosten der bereits etablierten Veranstaltungen der Stabsstelle finanziert werden.

Sollten durch die erzielten Prozessergebnisse neue Projekte oder Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern entstehen und dann auch umgesetzt werden, können diese aber nicht mit vorhandenen Mitteln finanziert werden. Die Möglichkeiten der Finanzierung (z.B. zusätzliche Eigenmittel, Förderungen oder Sponsoring) und die damit durchführbare Umsetzung muss jeweils im Einzelfall geprüft und ggf. spätestens im Abschlussbericht dargestellt werden.

Anhang 1: Organisationsübersicht

| Struktur und Aufgabenschwerpunkte Stabsstelle Demografie und Sozialplanung | | | | | | Stand | 10/2019 |
|--|--|---|--|---|---|--|---|
| Winni Lütke-Dartmann 19,5 Std. | Susanne Löffler 19,5 Std. | Michael Teicke 25 Std. | Anja Weber 35 Std. (aktuell im VL II) | N.N. 19,5 Std. (Stundendelega. FD 10) | Stefan Frenz & N.N. 13,36 Std. (Stundendelega. FD 33) | Timo Raddatz 3 Std. (Stundendelega. FD 61) | Susanne Sondermann 3 Std. (Stundendelega. St. JHP) |
| Fachliche Leitung und Gesamtkoordination Stabsstelle D/S | Mitarbeit Weiterentwicklung Demografiekonzept mit dem Schwerpunkt Sozialplanung | Steuerung und Sicherstellung Datenbeschaffung und Datenbereitstellung | Weiterentwicklung Demografiekonzept mit den Schwerpunkten Quartiere und Familie | Organisation- und Verwaltungsangelegenheiten der Stabsstelle | Laufende und spezielle Datenbeschaffung und Datenbereitstellung | Konzeptionelle und inhaltliche Abstimmung zwischen Demografie und Stadtplanung | Konzeptionelle und inhaltliche Abstimmung zwischen Demografie und integrierter Jugendhilfe- und Bildungsplanung |
| Steuerung der Demografiearbeit, insbesondere Weiterentwicklung, Projektarbeit und Netzwerkstrukturen | Federführung für das Berichtswesen und die Konzeptarbeit in den Handlungsfeldern Senioren und Gesundheit | Federführung für die Weiterentwicklung Demografiekonzept und Mitarbeit bei der Netzwerkarbeit | Berichte, Analysen und Konzepte in den Handlungsfeldern Quartiere und Familie | Mitarbeit bei Projektdurchführungen und Veranstaltungen der Stabsstelle D/S | Erarbeitung von Kennzahlen, Datenberichten und Modellrechnungen | Mitarbeit bei der Netzwerkarbeit | Mitarbeit bei der Netzwerkarbeit |
| Tätigkeiten und Koordinationsaufgaben Förderakquise / Fördermanagement | Planung, Organisation und Durchführung von Projekten in den Handlungsfeldern Senioren und Gesundheit | Erarbeitung von Demografieanalysen und Aufstellung von Modellrechnungen | Planung, Organisation und Durchführung von Projekten in den Handlungsfeldern Quartiersarbeit und Familie | Informationsgewinnung und -bereitstellung hinsichtlich Demografie und Förderakquise | Unterstützung der Internetbetreuung bei technischer Umsetzung, Inhalten und Publikationen | Initiierung und Mitarbeit bei Kooperationsprojekten | Initiierung und Mitarbeit bei Kooperationsprojekten |
| Organisation und Durchführung von Beteiligungsverfahren zum Fördermanagement | Fachberatung Sozialplanung | Initiierung von Projekten aufgrund der demografischen Entwicklung | Steuerung und Sicherstellung aller Veranstaltungen der Stabsstelle D/S | Mitarbeit bei der Netzwerkarbeit | | | |
| Sonderaufgabe Regionale 2025 | Mitarbeit bei der Netzwerkarbeit und Gremienarbeit | Mitarbeit im Bereich Förderakquise / Fördermanagement | Konzeptionelle und inhaltliche Betreuung des Internetauftritts | | | | |
| | Fachberatung Demografie | | Netzwerkarbeit Demenz und Bearbeitung der daraus resultierenden Aufgabenstellungen | | | | |
| | | Mitarbeit beim Berichtswesen in den Handlungsfeldern Senioren und Gesundheit | Mitarbeit bei der Netzwerkarbeit | | | | |
| | Erhebung und Aufbereitung analytischer Daten aus den Bereichen Senioren und Gesundheit | | | | | | |
| Gegenseitige Stellvertretung | Gegenseitige Stellvertretung | Gegenseitige Stellvertretung | Gegenseitige Stellvertretung | Stellvertretung über FD 10 | Stellvertretung über FD 33 | | |

Anhang 2: Ist-Liste Statistische Daten Stand 14.10.2019

Interne Datenquellen

| Bezeichnung /Gruppe | Merkmale | Weitere Untergliederung | räumliche Ebene |
|----------------------------|--|---------------------------------|----------------------------|
| Altersgruppen | Flexible Einteilung | Geschlecht, Staatsangehörigkeit | Stadt/Bezirke/Unterbezirke |
| Altersjahre | Einzelne Altersjahre | Geschlecht, Staatsangehörigkeit | Stadt/Bezirke/Unterbezirke |
| Bestandsstatistik | <ul style="list-style-type: none"> • Hauptwohnsitz • Nebenwohnsitz • Haupt- & Nebenwohnsitz • Verheiratet/Verpartnert • Geschiedene • Ledige • Verwitwete • Ehe/Lebenspartnerschaft aufgehoben | Geschlecht, Staatsangehörigkeit | Stadt/Bezirke/Unterbezirke |
| Bewegungsstatistik | <ul style="list-style-type: none"> • Anfangsbestand • Geburten • Sterbefälle • Zuzüge • Umzüge • Wegzüge • Endbestand • Natürlicher Saldo • Wanderungssaldo • Gesamtsaldo | Geschlecht, Staatsangehörigkeit | Stadt/Bezirke/Unterbezirke |
| Haushalte (HH) | <ul style="list-style-type: none"> • HH gesamt • HH ausl. Familien • HH Alleinstehender • HH unter 21-jähriger • HH als Lebenspartnerschaften | Kinderzahl | Stadt/Bezirke/Unterbezirke |
| Staatsangehörigkeit | 1. Nationalität | Geschlecht | Stadt/Bezirke/Unterbezirke |
| Wohndauer | <ul style="list-style-type: none"> • seit Geburt • unter 1 Jahr • 1 bis unter 3 Jahre • 3 bis unter 5 Jahre • 5 bis unter 10 Jahre • 10 bis unter 15 Jahre • 15 bis unter 20 Jahre • 20 bis unter 25 Jahre • 25 und mehr Jahre • insgesamt | Staatsangehörigkeit | Stadt/Bezirke/Unterbezirke |
| SGB XII | Leistungsberechtigte nach: <ul style="list-style-type: none"> • 3. Kapitel SGB XII (Hilfen zum Lebensunterhalt) • 4. Kapitel SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) • 4. Kapitel SGB XII unter 65 Jahre • 4. Kapitel SGB XII ab 65 Jahren | Staatsangehörigkeit, Geschlecht | Stadt/Bezirke/Unterbezirke |
| Hilfen zur Erziehung | Fallzahlen | 2016-2018 | Stadt/Bezirk |

Externe Datenquellen

| Bezeichnung / Gruppe | Merkmal | Weitere Untergliederung | räumliche Ebene |
|---|---|---|---|
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | <ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt • Nach Geschlecht • Nach Staatsangehörigkeit • Nach Altersgruppe • Ohne abgeschlossene Berufsabschluss • Mit anerkannten Berufsabschluss • Mit akademischen Abschluss | | Stadt/Bezirke/Unterbezirke (Abweichung von der kommunalen Einordnung in Bezirke/Unterbezirke [im Folgenden mit Abw. Abgekürzt]) |
| | Nach Wirtschaftszweig (WZ08) | | Stadt |
| geringfügig Beschäftigte | Insgesamt | | Stadt/Bezirke/Unterbezirke (Abw.) |
| Arbeitslose | <ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt • Nach Geschlecht • Nach Staatsangehörigkeit • Nach SGB II / III • Nach Altersgruppe • Ohne abgeschlossene Berufsausbildung • Mit betrieblicher/ schulischer Ausbildung • Mit akademischer Ausbildung • Nach Schulabschluss | | Stadt/Bezirke/Unterbezirke (Abw.) |
| Arbeitslosengeldempfänger | Insgesamt | | Stadt/Bezirke/Unterbezirke (Abw.) |
| SGB II | Bedarfsgemeinschaften | Gesamt, Personenanzahl, Haushaltsform, Zahlungsanspruch | Stadt/Bezirke/Unterbezirke (Abw.) |
| | Personen in Bedarfsgemeinschaften | Gesamt, unter 18 Jahre, Leistungsberechtigung | Stadt/Bezirke/Unterbezirke (Abw.) |
| | Erwerbsfähig Leistungsberechtigte | Gesamt, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Altersgruppe, Alleinerziehend, Erwerbsstatus | Stadt/Bezirke/Unterbezirke (Abw.) |
| | Zahlungsansprüche | Stat. Kennzahlen nach Einheiten nach Leistungstyp | Stadt/Bezirke/Unterbezirke (Abw.) |
| Bevölkerungsprognose | Prognosejahr (2018-2038) | Altersjahr, Geschlecht | Stadt |
| Pendler | <ul style="list-style-type: none"> • Berufseinpendler • Berufsauspendler • Berufsbinnenpendler | Insgesamt, Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Stichtage 2010-2017 | Stadt |
| Bevölkerungsstand | Insgesamt | Staatsangehörigkeit, Geschlecht | Stadt/Märkischer Kreis/NRW/Iserlohn |
| Flächennutzung | <ul style="list-style-type: none"> • Katasterfläche • Bevölkerung • Bevölkerungsdichte | | Stadt/Märkischer Kreis/Regierungsbezirk Arnsberg/NRW/Iserlohn |
| Bevölkerungsbewegung | <ul style="list-style-type: none"> • Lebendgeborene • Gestorbene • Natürlicher Saldo • Zugezogene • Fortgezogene • Wanderungssaldo • Gesamtveränderung der Bevölkerung • Bevölkerungsstand (31.12.) | Jahre 1977-2018 | Stadt |
| | Zu-/Fortgezogene von/nach Lüdenscheid | Altersjahre, Staatsangehörigkeit, Geschlecht | Stadt |

| Bezeichnung / Gruppe | Merkmal | Weitere Untergliederung | räumliche Ebene |
|-------------------------------|--|---|--|
| | Wanderung innerhalb NRW von/nach Lüdenscheid | Quelle/Ziel (Städte, Kreise/kreisfreie Städte, Regierungsbezirke, NRW) , Staatsangehörigkeit | Stadt |
| | Wanderung außerhalb NRW von/nach Lüdenscheid | Quelle/Ziel (Kreise/ kreisfreie Städte [BRD], Bundesländer [BRD], Deutschland, Länder, EU, Kontinente), Staatsangehörigkeit | Stadt |
| Altersjahre | Insgesamt | | Stadt/Märkischer Kreis/Regierungsbezirk Arnsberg/NRW/ Iserlohn |
| monatlicher Bevölkerungsstand | Insgesamt | Geschlecht | Stadt |